

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Postleitzettelkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 10 Pf. 4.20 monatlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringericht. 10 Pf. 5.20 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausreichend Befehlsgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Biomarketing 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Dörfern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lübeck 6202 und 6203.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatthaus“ Nr. 6050-52.
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Postleitzettelkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pf. für deutsche Anzeigen; 35 Pf. für auswärtige Anzeigen; 1.25 Pf. für deutsche Reklamen; 2.50 Pf. für auswärtige Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachsch. — Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Abend-Ausgabe bis 2 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Städten wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 5. Oktober 1918.

Nr. 466. • 66. Jahrgang.

Der neue Kurs.

Die neuen Staatssekretäre Gröber, Scheidemann und Erzberger.

Dr. Solf als Leiter des Auswärtigen Amtes.

W. T.-B. Berlin, 4. Okt. Die Reichstagsabgeordneten Gröber, Scheidemann und Erzberger sind zu Staatssekretären ohne Portefeuille ernannt worden. Auch die angekündigte Ernennung des Reichstagsabgeordneten Bauer zum Staatssekretär des neu zu errichtenden Reichsarbeitsamtes ist heute erfolgt.

Zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ist der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf berufen worden. Er wird sich aber, wie wir hören, auch in seiner neuen Stellung während der Dauer des Krieges von seinem bisherigen Amt nicht trennen, dessen Geschäfte von dem Unterstaatssekretär Dr. Gleim geführt werden sollen.

Der Eintritt der Nationalliberalen in die Mehrheit und Mehrheitsregierung.

W. T.-B. Berlin, 4. Okt. Wie wir hören, haben die Verhandlungen zwischen den Nationalliberalen und den Mehrheitsparteien zu einem Erfolg geführt. Die Nationalliberalen werden sich danach an der neu zu bildenden Regierung beteiligen. Es ist jedoch noch unentschieden, wer von den Nationalliberalen in die Regierung entsandt wird.

Die deutsche Bereitschaftserklärung für den Völkerbund.

Berlin, 5. Okt. Dem „B. T.“ aufgelauf lautet in dem Programm der Mehrheitsparteien, das die Grundlage für die Politik der neuen Regierung bildet, die Bereitschaftserklärung zum Beitritt zu einem Völkerbund folgendermaßen: Der Völkerbund umfasst alle Staaten und beruht auf dem Gedanken der Gleichberechtigung aller Völker. Sein Zweck ist die Sicherung eines dauernden Friedens, eines unabhängigen Daseins und freier wirtschaftlicher Entwicklung der Völker. Der Völkerbund schützt mit seinen anerkannten Machtmitteln die ihm beitretenden Staaten unter Anerkennung ihres Besitzstandes in den ihnen vom Bunde gewährleisteten Rechten und schließt alle seinen Zwecken widersprechenden Sonderverträge aus. Grundlagen des Völkerbundes sind: umfassende Ausgestaltung des Völkerrechts; gegenseitige Verpflichtung der Staaten, jeden Streitfall, der nicht durch diplomatische Mittel lösbar ist, friedlicher Behandlung zu überlassen; Durchführung des Grundprinzips der Freiheit der Meere; Verständigung über allseitige und gleichzeitige Abrüstung zu Lande und zu Wasser; Verbesserung der offenen Tür für den wirtschaftlichen Völkerverkehr; internationaler Ausbau der Sozialgesetzbgebung und des Arbeiterschutzes.

Ein neues Friedensangebot an Wilson?

B. A. Berlin, 5. Okt. (Eig. Drahtbericht, ab.) Die „Tägl. Rundschau“ bringt unter der Überschrift „Die Friedenskundgebung im Reichstag“ folgende wichtige Meldung: Die neue Regierung beginnt heute bei ihrer Vorstellung im Reichstag ihr Werk der nationalen Verteidigung damit, daß sie der Vollsvertretung Mitteilungen von einem neuen Friedensangebot an Wilson macht, das zum erstenmal genaue Vorschläge enthält: 1. Wiederherstellung Belgien mit Entschädigung; Autonomie Elsaß-Lothringen; Volksabstimmung in den Mandataaten; Eintritt in den Völkerbund.

Unweit dieser Information der alten „Tägl. Rundschau“ der Wahrheit entspricht, läßt sich im Augenblick nicht nachprüfen. Die nächsten Stunden werden uns hierüber Auskunft geben.

Die Reichstagsitzung auf heute nachmittag verschoben.

B. A. Berlin, 5. Okt. (Eig. Drahtbericht, ab.) Der Beginn der heutigen Reichstagsitzung, der für 1 Uhr festgesetzt war, ist auf 5 Uhr nachmittags verschoben worden.

Neue außenpolitische Ereignisse.

B. A. Berlin, 5. Okt. (Eig. Drahtbericht, ab.) Die Verschiebung der Reichstagsitzung ist, wie wir erfahren, zurückzuführen auf außenpolitische Ereignisse, deren Mitteilung und Darlegung auch einen wesentlichen Bestandteil der zu erwartenden Konferenzrede bilden wird. Es ist bereits bekannt geworden, daß die Sowjetregierung den Brest-Litowsker Vertrag mit der Türkei formell geäußert hat. Nach dem Mehrheitsprogramm soll der Vertrag von Brest-Litowsk kein Hindernis mehr bieten für eine Fortsetzung der Diskussionen auf der allgemeinen Friedenskonferenz. Es ist anzunehmen, daß die Sowjetregierung schon jetzt entsprechende Schritte unternommen hat.

Generalstabsvortrag beim Kaiser

W. T.-B. Berlin, 5. Okt. (Drahtbericht.) Der Kaiser empfing gestern vormittag den Generalsabmarschall v. Hindenburg und hörte den Generalstabsvortrag.

Abend-Ausgabe.

Nr. 466. • 66. Jahrgang.

Rücktritt des Chefs des Rivilkabinetts.

B. A. Berlin, 5. Okt. (Eig. Drahtbericht, ab.) Wie wir hören, wird der Chef des Rivilkabinetts des Kaisers, Herr v. Berta, demnächst aus dem Amt scheiden.

Die Titelfrage bei den neuen Staatssekretären.

B. A. Berlin, 5. Okt. (Eig. Drahtbericht, ab.) Bei den Versprechungen, die der Ernennung von Sozialdemokraten zu Staatssekretären vorangegangen sind, ist auch die Frage erörtert worden, ob die sozialdemokratischen Regierungsmitglieder den Titel Exzellenz führen sollen. Wie die „B. T.“ hört, hatten die Sozialdemokraten gebeten, von einer Verleihung des Titels Exzellenz an sie abzusehen. Es wurde ihnen aber erwidert, daß die bürgerlichen Abgeordneten auf diesen Titel nicht verzichten, und selbstverständlich könnte kein Unterschied zwischen den bürgerlichen und sozialdemokratischen Abgeordneten gemacht werden.

Neuwahl eines Reichstags-Vizepräsidenten.

B. A. Berlin, 5. Okt. (Eig. Drahtbericht, ab.) Aufgabe der Ernennung des sozialdemokratischen Abgeordneten Scheidemann zum Staatssekretär wird der Reichstag einen neuen Vizepräsidenten aus der sozialdemokratischen Fraktion zu wählen haben. In erster Linie dürfte, wie wir hören, hierfür der Abgeordnete Elert in Frage kommen.

Die Wahlrechtsvorlage im Herrenhaus.

W. T.-B. Berlin, 4. Okt. Der Wahlrechtsausfahrt des Herrenhauses berief in seiner heutigen Sitzung das Gesetz, betreffend die Verfassungsänderung. Dabei wurde im wesentlichen den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses mit der Mehlage zugestimmt, daß zu einer Verfassungsänderung eine 2/3-Mehrheit nur eine 2/5-Mehrheit erforderlich sein soll. Die Beratung über die Ausdehnung des Staatsrechtes des Herrenhauses und die Lösung etwaiger Discrepanz zwischen den beiden Häusern durch die Einführung der Durchzählung wurde nicht zu Ende geführt. In der morgigen Sitzung wird die erste Lesung aller Vorlagen beendet werden.

B. A. Berlin, 5. Okt. (Eig. Drahtbericht, ab.) Wie die „B. T.“ hört, wird das Herrenhaus lediglich den Teil der preußischen Verfassungsvorlage verabschieden, der sich auf die Reform des Wahlrechts zum Abgeordnetenhaus bezieht. Die in erster Linie beschlossene Älterungsjahreszählung soll wieder bestätigt, daß allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht ohne Einschränkung also angenommen werden.

Aufhebung des russisch-türkischen Friedensvertrags durch die Sowjet-Regierung!

B. A. Berlin, 5. Okt. (Eig. Drahtbericht, ab.) Der „Vorwärts“ veröffentlicht den Text einer Note, die die russische Sowjetregierung an die Türkei übertragen hat. Die Note zählt die Fälle angeblichen Bruchs des Vertrages von Brest-Litowsk seitens der Türkei auf, die ihre Anerkennung fanden in der Expedition gegen Palau und kommt zu dem Schluss, die ottomanische Regierung habe sechs Monate lang unangefochten den Vertrag von Brest-Litowsk trotz aller Proteste der Sowjetregierung verletzt und jetzt endlich habe sie ihre Forderungen erfüllt, indem sie eine der wichtigsten Städte der russischen Republik eingenommen und in eine schwere Ruine vermauert hat. Dadurch hat die ottomanische Regierung gezeigt, daß der Vertrag von Brest-Litowsk, der zwischen der Türkei und Rußland geschlossen wurde, nicht mehr in Kraft ist. Die Regierung der russischen sozialistischen föderativen Republik ist gezwungen festzuhalten, daß infolge der Handlungen der ottomanischen Regierung der Vertrag von Brest-Litowsk, der zwischen Rußland und der Türkei friedliche Beziehungen herstellen soll, null und nichtig ist. (Gez. Tschitscherin.)

Der „Vorwärts“ veröffentlicht hierzu weiter einen Artikel Nadebs in der „Sowjetzeit“ vom 1. Oktober, der deutlich zeigt, daß man auch von Deutschland die Aufhebung des russischen Friedens fordert. In diesem heißt es: Schweigend zeigt Rußland dem deutschen Volk seine Wunden. Jetzt, wo das deutsche Volk schwere Prüfungen erlebt, gibt es auch dem Herzen des russischen Volkes keine Freude. Das russische arbeitende Volk erhebt keinen Sieg der amerikanischen und Londoner Börsen. Es spürt jetzt an seinem eigenen Leibe, was die „Pfeilwurzeln“ des englisch-französischen Imperialismus befeuern. Das russische Volk hat mit dem deutschen Imperialismus keinen Verständigungsfrieden schließen können. Dieser hat ihm vielmehr einen harten Pfeilwurzeln aufgezogen. Dies spiegelt im gegenwärtigen Moment auch unser Empfinden wider. Wir zeigen schweigend unsere Wunden und nehmen an, daß der Schritt, der für Deutschland selbst vorzüglich wäre, von ihm selbst auch unternommen werden wird.

Die Friedensbedingungen für das abgefallene Bulgarien.

W. T.-B. Berlin, 4. Okt. Der Transocean-Gesellschaft geht aus Sofia unter 2. Oktober folgende Meldung zu: Bulgariens Waffenstillstand ist heute unterzeichnet worden. Die offizielle Veröffentlichung dieses Schrittes und der Bedingungen erfolgt am 4. Oktober in der Sobranje, über die Friedensbedingungen verleutet folgendes:

1. Demobilisierung des bulgarischen Heeres bis auf eine, noch anderen Mitteilungen zwei Divisionen. Die westlich des Meridian von Skopje befindlichen

bulgarischen Truppen werden in Kriegsgefangenschaft übergeführt.

2. Räumung aller seit 1915 besetzten fremden Gebiete, doch erhält Bulgarien voraussichtlich die Dobrudscha bis Kabanian. Die mazedonische Frage bleibt offen bis zu dem allgemeinen Friedenskongress.

3. Abzug aller Deutschen und Österreich-Ländern vier Wochen.

4. Die Unverletzlichkeit Altbulgiens wird garantiert, ebenso seine Souveränität.

Noch keine Besserung der Lage in Bulgarien für uns!

Berlin, 4. Okt. Es verlautet noch dem „B. T.“, daß der bisherige bulgarische Ministerpräsident Meliton zurückgetreten sei. Auch die neuesten Nachrichten läutern die Verhältnisse in Bulgarien noch nicht völlig. Von deutscher Standpunkt aus betrachtet, hat sich aber die Lage nicht gebessert. Die bulgarische Presse scheint einmütig mit dem geschlossenen Waffenstillstand einverstanden zu sein. Sie hebt hervor, daß es ein unvermeidlicher Schritt gewesen sei, und daß die Vorwürfe der Völker sind unvermeidlich. Das Vorgehen sei eine Folge der Unterdrückung der militärischen Bedeutung der Salondfront.

Neue starke Angriffe an der Westfront.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 5. Okt. (Umflich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz, Rupprecht.

In Flandern wurden erneute Angriffe des Feindes gegen Doornik und Nieuwkerke abgewiesen. Gegen unsere neuen Linien östlich von Armentières ist der Feind über Doornik und Nieuwkerke abgewichen und über die Bahn direkt östlich von Lens gefolgt. Vor Cambrai zeitweilig auflebende Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe Böhm.

Der Engländer setzte beiderseits von Le Catelet seine starken Angriffe fort. Er nahm Le Catelet. Die Höhen nördlich und östlich der Stadt wurden gehalten. Der in Beurville einbrechende Feind wurde im Gegenstoß wieder geworfen. Nördlich von St. Quentin griffen die Franzosen zwischen Souchez und Morecourt an. In Le Quesnoy und Morecourt fochten sie zu Fuß. Letztere nahmen wieder. An der übrigen Front und südlich von St. Quentin scheiterten die feindlichen Angriffe vor unseren Linien.

Heeresgruppe Böhm.

Der Engländer setzte beiderseits von Le Catelet seine starken Angriffe fort. Er nahm Le Catelet. Die Höhen nördlich und östlich der Stadt wurden gehalten. Der in Beurville einbrechende Feind wurde im Gegenstoß wieder geworfen. Nördlich von St. Quentin griffen die Franzosen zwischen Souchez und Morecourt an. In Le Quesnoy und Morecourt fochten sie zu Fuß. Letztere nahmen wieder. An der übrigen Front und südlich von St. Quentin scheiterten die feindlichen Angriffe vor unseren Linien.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz und Gallwitz.

Frankreich und Italien griffen erneut in Teilstücken und in einheitlich geführtem Angriff unsere Stellungen auf dem Rücken und an den Hängen des Chemin des Dames zwischen Aisne und Aisne an. Schleswig-Holsteinische und Württembergische Regimenter brachen die Angriffe zum Scheitern. An der Aisne- und Aisne-Front sehr rege Gefechtstätigkeit. Östlich von Le Quesnoy haben wir in vorlehrter Racht unsere vorderen Stellungen zwischen Brunay und St. Marie-aux-Bois vom Feinde unbedeutend geräumt und rückwärtige Linien bezogen. Der Feind ist gestern über Brunay-Domien-St. Souplet gefolgt.

Auf dem Schlachtfelde in der Champagne nahmen wir im Gegenangriff die noch im Besitz des Feindes verbliebenen Teile des Höhenzuges nordwestlich von Somme-By wieder. Nach starker Feuerbereitung griff der Feind beiderseits der von Somme-By nach Northeil führenden Straße in breiter Front an. Unter schweren Verlusten für den Feind sind seine Angriffe gescheitert. Brandenburger und Schleswig-Holsteiner, Gardefüsilier, Pommersche, badische und rheinische Regimenter zeichneten sich bei der Abwehr des Feindes besonders aus.

Beiderseits der Aisne Artilleriekämpfe ohne Infanterietätigkeit.

zwischen Argonne und Maas hat der Amerikaner gestern erfolglos angegriffen. In den Argonnen und am Ostrand des Waldes schlug württembergische Landwehr seinen mehrfachen Angriffen ab. Östlich der Aisne stieß er bis in die Höhe von Gergny vor. Der Ort selbst, der vorübergehend verloren war, wurde wieder eingenommen. Beiderseits von Gergny wichen badische, Elsaß-Lothringische und westfälische Regimenter jeden Angriff vor ihren Stellungen ab. Besonders schwer waren die amerikanischen Angriffe, die sich beiderseits der Straße Montfaucon-Bancheville gegen das Waldgebäude südlich von Gergny richteten. Wo der Feind vorübergehend in unsere Linien einbrach, warf ihn sofortiger Gegenstoß wieder zurück. Das Infanterie-Regiment 458 zeichnete sich hierbei besonders aus. Auf dem äußersten linken Flügel des Angriffsfeldes haben bayrische Infanterie-Regimenter ihre Stellungen voll behauptet. Der Kriegsteinsatz des Amerikaners bei seinen gestrigen Angriffen an Panzerwagen, Infanterie und Artillerie war außerordentlich stark, seine blutigen Verluste waren außergewöhnlich hoch.

Bei Abwehr feindlicher Panzerwagen zeichneten sich besonders aus: In Flandern Leutnant Becker vom Feldartillerie-Regiment 16, die dritte Batterie vom sächsischen Fußartillerie-Regiment 19 unter Leutnant Postenek, Bataillonschef Witt der zweiten Batterie vom Fußartillerie-Bataillon 127, Oberleutnant v. Glas und Leutnant Guder.

In der Champagne und an der Maas die Leutnant, Ritter und Stehlin vom 4. Garde-Feldartillerie-Regiment, Leutnant Schäfer vom Feldartillerie-Regiment 4.

Unteroffizier Naklowksi von der Minenwerferkompanie 173, Leutnant Grothe vom Feldartillerie-Regiment 229.

Wir schossen in den letzten beiden Tagen 65 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Baumert errang seinen 40. und 41. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Die Admiralstabsmeldung.

W. T.-B. Berlin, 4. Okt. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England versenken unsere Unterseeboote 23 000 Bruttoregistertonnen,

davon unter zwei Tonnenpfer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Zunehmende feindliche Schiffsverluste.

Eine amüsante französische Feststellung. W. T.-B. Berlin, 4. Okt. Eine Mitteilung des französischen Marineministeriums („Temps“ vom 27. Sept.) besagt, daß der Verlust des Verbündeten an Schiffraum im August 1918 den des Juli übersteigt, der auch schon eine merkliche Zunahme gegenüber dem des Juni zeigte. Die Steigerung ist nicht unwesentlich und beträgt 16 Prozent.

Die japanische Intervention in Sibirien.

W. T.-B. Moskau, 4. Okt. „Orenburgski Stoi“ veröffentlicht folgende amtliche Erklärung des japanischen Premierministers über die Einnahme in Russland: Sibirien ist in Wirren verwirkt, und wir haben beschlossen, es zu retten. Unsere Truppen kommen nach Sibirien zwecks gemeinschaftlicher Arbeit mit den Verbündeten. Sie kämpfen mit ihnen und den Tschechen zusammen zur Wiederherstellung der Ordnung. In dem gegenwärtigen Krieg hat Japan eine bedeutende Mission im Osten. Zu erfüllen müssen wir Sibirien, dann Russland retten. Eine Einnahme in russische Angelegenheiten ist nicht beabsichtigt. Das Oberkommando über die sibirische Armee wurde Japan übertragen. Das Reich fühlt die Bedeutung dieser Tatsachen. Ich erkläre in seinem Namen, daß die gegenwärtige Expedition keine Freiheitseroberung sei, sondern verfolgt. Wir müssen den Russen unsere Herzlichkeit zu föhlen geben, daß Unreinen unseres Reichs im Osten haben und unsere Sache im Namen der Prinzipien des Kosmopolitismus vollkommen durchführen.“

Ein französischer Befehlshaber der Tschecho-Slowaken.

W. T.-B. Moskau, 4. Okt. Nach einer Meldung der Zeitung „Rostaja Schif“ ist auf Grund eines Übereinkommens der französischen Regierung mit dem tschechischen Nationalrat General Janouin zum Befehlshaber der Tschecho-Slowaken ernannt worden.

Die englische Besetzung von Spitzbergen.

W. T.-B. Haar, 4. Okt. „Het Vaderland“ berichtet über die Haltung der englischen Flotte in Spitzbergen und erinnert an den Vorschlag der deutschen Regierung in Preß-Litow, Spitzbergen zu internationalisieren. Besonders Norwegen habe ein Interesse an den Steinholzgruben Spitzbergens. Interesse an Spitzbergen haben aber auch Schweden und Russland. Man dürfe erwarten, daß diese Länder protestieren werden.

Aus dem Wiener Abgeordnetenhaus.

Energetische Befürchtung der Schmähungen des Tschechen Stanec. — Fortgesetzte Erörterung der Friedens- und Nationalitätsfrage.

W. T.-B. Wien, 5. Okt. (Drahtbericht.) In der heutigen Abgeordnetensitzung führte Abg. Pacher aus: Die Schmähungen des Abg. Stanec gegen unsere deutschen Bundesgenossen reichen an diesen nicht heran. Wir Deutschen grühen unsere heldenhafte Brüder im Deutschen Reich. Wir grühen ihre tapferen Führer, wir grühen ihren Kaiser mit dem Donk unverbrüchlicher Treue. Wir wissen, daß in unserer festen Eintracht die unzertrennliche Brüderlichkeit unserer Zukunft liegt. Die Deutschen Österreichs verlangen ihr Recht auf Selbstbestimmung und Selbstverwaltung wie die übrigen Völker. Wir sehen, daß von tschechischer Seite unter dem Schlagwort Selbstbestimmung Freiheit und Raub getrieben wird an den 3½ Millionen Deutschen, die in den neuen tschecho-slowakischen Staat aufgenommen werden sollen. Wir Deutsche verlangen ein Österreich, das uns Brot gibt, und wenn ihnen das Brot nicht hilft, dann werden die 10 Millionen Deutschen in Österreich zur Selbsthilfe greifen. (Lebhafte Verfall bei den Deutchnationalen.) Abg. Guggenberg erklärte, seine Partei sei natürlich für den Frieden, er könne aber nur einen Frieden, für uns erträglichen Frieden wünschen, nur einen Frieden im Anschluß an Deutschland. Die polnischen Abg. Temmayer und Glombitsch vertraten die polnische Forderung auf Errichtung eines freien einheitlichen Polens und Lösung der Polenfrage auf dem Weltfriedenkongreß. Der Ukrainer Tetrubetzky protestierte gegen die Auffassung, daß ukrainische Orthodoxen Polen zuzuweisen und forderte das Selbstbestimmungsrecht für die Ukrainer. Der ukrainische Abg. Spinelli wandte sich gegen die Reise des Großen Tisza nach Kroatien und Bosnien und trat für die Vereinigung aller Südslawen ein. Ein katholischer Tscheche erklärte, daß seine Partei auf dem böhmischen sozialrechtlichen Programm

Konzert.

Wie bei Gelegenheit der 8., so war auch diesmal zum Vorabend der 9. K. A. ein Konzert im großen Saal des Kurhauses veranstaltet, welches die beiden Orchester unserer Stadt — das Königliche und das Städtische — zu eadem Wirken vereint hatte. Herr Musikdirektor Karl Schurich stand an der Spitze des fast 100 Mitglieder starken Instrumentalorchester und führte diese Schär mit der strengen Schulung und der nie das Ziel verfehlenden Ausprägung ins Feuer, die seiner Direktion das individuelle Gepräge verliehen. Der „Kaisermarsch“ von R. Wagner — er gehört nicht gerade zu den Meisterns Heldenliedern — und weiterhin neben Liszt's „Préludes“ noch das „Borspiel“ und der „Kurfürstengau“ aus „Borsifal“ — also fast zu viel des Guten — erlangte wirkliche Herausgezogenheit, in prächtiger orchesteraler Leuchtkraft. Die Ausführung wurde auch von dem vollbesetzten Saal mit stürmischen Beifall ausgezeichnet.

Erhielt nach einer von patriotischer Gefinnung diktiierten Ansprache des Herrn Justizrat Brüchmann als lebenswürdigste Werkein für die „Neunte“: Fräulein Gehrtsbach und sang die Arie der „Anna“ aus Marschner's „Hans Heiling“. Sehr zu bedauern, daß diese so echt deutsche Oper nicht auf dem Spielplan unseres Hoftheaters steht: Fräulein Gehrtsbach fand darin — nach dem gestigten Probenstudi zu urteilen — vorzügliche Gelegenheit, ihr reizvolles gelangdramatisches Talent zu betätigen: sie sang die Arie mit lebendigem romantischem Empfinden — innig und feierlich. Einige von Herrn Brüchmann am Klavier begleitete Bieder von Hugo Wolf verrieten hervor, von neuem die feinstimmige, von zartlichem Gefühl durchglühende Vortragskunst der Sängerin; momentlich „Berschwiegene Liebe“ — wird gewiß noch lange nachlinger in den Herzen der Hörer. Auch von dem zweiten Solisten des Werkes ist Gehrtsbach zu berich-

ter verharrte. Sie sei jedoch einer ehrlichen und aufrichtigen Aussprache von Volk zu Volk nicht abgeneigt. Er sagte auch, wir wollen mit unseren deutschen Bürgern friedlich zusammenleben, weil wir gerade so gut wissen wie sie, daß die Völker angewiesen sind, zusammen zu leben. Der Humanist Joseph Gheul verlangte für die 4 Millionen Menschen in und außerhalb Österreichs innerhalb der Monarchie eine eigene Staatslichkeit auf Grund des Systems des Selbstbestimmungsrechts der Völker. Nachste Sitzung Dienstag.

Die Verhandlungen der deutschen Parteien in Österreich.

W. T.-B. Wien, 4. Okt. Die „Deutschen Nachrichten“ melden: Der Verbandsausschuß der deutschnationalen Parteien führte einstimmig den Beschluß, die allgemeinen Grundsätze der in der gestrigen Besprechung der deutschen Parteien vorgelegter Resolution der deutschen sozialdemokratischen Partei als Grundlage weiterer Verhandlungen anzunehmen. Der Verbandsausschuß behält sich vor, zu dieser Resolution weitere Vorschläge zu machen.

Das berechtigte Verlangen nach voller Selbständigkeit Deutsch-Böhmens.

W. T.-B. Wien, 4. Okt. Der „Deutsch-Böhmisches Korrespondenz“ zufolge fügte der Hauptausschuß der deutsch-böhmisches Vereinigung nachstehenden Beschluß: Die deutsch-böhmisches Vereinigung des Abgeordnetenhauses fordert bei der Neuordnung der Verhältnisse in Österreich auf Grund des Selbstbestimmungsrechts der Völker volle Selbständigkeit Deutsch-Böhmen, das frei über seine staatliche Freiheit entscheiden will.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Kartoffelbedarf der Kartoffelgräber. Im Interesse einer schnellen Vergabe der Kartoffelernte hat sich der Herr Staatssekretär des Kriegsministeriums damit einverstanden erklärt, daß auch in diesem Wirtschaftsjahr, in ähnlicher Weise wie im vorigen Jahr, in den für die Kartoffelerzeugung wichtigen Kommunalverbänden denjenigen Perioden, die zur Hilfeleistung bei den Kartoffelernterne von auswärts ausziehen, gestattet wird, den Bedarf an Speisekartoffeln für sich selbst und ihre Familienangehörigen auszuführen. Hierbei ist als zulässige Höchstmenge für die Kartoffelgräber selbst die Selbstversorgung und für ihre Familienangehörigen die Nation der Versorgungsberechtigten für das Wirtschaftsjahr zugrunde zu legen. Bei dieser Gelegenheit wird das im vorigen Jahr in einzelnen Verhandlungen beobachtete Verfahren zur Nachahmung empfohlen, noch freilich zur Bezahlung der Kartoffeln nur der von den Kartoffelgräber verdiente Lohn benötigt werden darf. Hierdurch wird vermieden, daß die Kartoffelgräber, sobald sie das auszuführende Quantum herausgenommen haben, die weitere Hilfeleistung bei der Kartoffelernte einstellen.

Ersatzlebensmittel. Am 1. Oktober ist die Genehmigungspflicht für Ersatzlebensmittel, die durch die Bundesratverordnung vom 7. März 1918 eingeführt worden ist, in vollem Umfang in Kraft getreten. Von nun ab dürfen nur noch Ersatzlebensmittel hergestellt, angeboten und verkauft werden, die von der zuständigen Ersatzmittelstelle genehmigt worden sind. So weit die Ersatzmittelstelle nicht auf der Ladung den Vermerk tragen, von welcher Stelle, wann und unter welcher Nummer sie genehmigt sind, und zu welchem Preis die Ladung abzugeben ist, muß der Händler durch eine besondere Bescheinigung oder aber durch entsprechende Vermerke auf der Rechnung jederzeit den entsprechenden Nachweis führen können. In Kürze wird mit der Kontrolle der hiesigen Verkaufsstäden begonnen werden.

Gasseinrichtungen, auch Abänderungen und Ausbesserungen an Gasanlagen dürfen bekanntlich seit dem Jahre 1914 nur noch durch konzessionierte Installateure ausgeführt werden. Im Anzeigentitel ist das Verzeichnis der zurzeit vom Gaswerk zugelassenen Unternehmer veröffentlicht. Die Geschäfte, die infolge Einberufung des Inhabers zeitweise geschlossen sind, sind besonders kennlich gemacht.

Großer Unfall Schlimmster Art wird gegenwärtig fast täglich verübt, indem bald von dieser, bald von jener Stelle, stets aber aus den äußeren Stadtteilen, die ständige Feuerwache alarmiert wird. Aus der Häufigkeit der Alarmierungen sowie dem stets dabei in Frage kommenden Stadtteil glaubt man an maßgebender Stelle den Schlüssel sieben zu können, daß es stets dieselbe Person ist, welche die Feuerwache sorgt und die Stadt dabei zugleich in die Gefahr bringt, daß einmal die Feuerlöschmannschaften nicht zum Aufrüsten bereit stehen, wenn es sich um ein ernstliches größeres Feuer handelt. Gestern nochmitten erfolgte eine dieser blinden Alarmierungen von der Fronz-Abt-Straße aus in derselben Zeit, in der auch die Feuerwache zu einem tatsächlich entstandenen Brand gerufen wurde. Es handelt sich dabei lediglich um einen Kellerbrand, und es konnte eine Teilung der kleineren noch zur Verfügung stehenden Mannschaft eintreten. Wer dazu beiträgt, den leidfertigen Menschen, der solchen Unfall verübt, zu erwischen, hat Anspruch auf den Donk der Bürgerschaft. — Bei dem Kellerbrand, dessen Entstehungsursache nicht festgestellt werden ist, wurde nur ein geringer Schaden angerichtet. In Frage kam ein Haus an der Helenenstraße.

ten: es war der neue Helden tenor des Frankfurter Opernhauses, Herr John Glaser, und er gab, außer in Biedern von M. Stroh und B. Seffes, besonders in der Arie des „Basco“ (aus Meyerbeers „Africanderin“) überzeugenden Beweis einer glänzenden Begabung: eine manhaftie, fröhlig-spannige Stimme mit strahlenden hohen Brusttönen, und ein Vortrag, der den Fortbewegungen der Arie folgt, vielleicht nicht immer in höchster Lärmstufe, aber doch in fesselnder jugendlicher Weise Rechnung trug. Kurz, brillante Ausichten für die Zukunft! Man darf daraufhin gespannt sein.

O. D.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Die Hochzeit in der Bildalge, ein vieraktiges Lustspiel des bekannten bremischen Dichters Wilhelm Schatzelmann, erlebte im Bremer Stadtheater seine Uraufführung. Der Verfasser führt uns in einen Kreis kleinstädtischer Originale aus einer norddeutschen Stadt, dem er auch seine prächtige Sitzensammlung „Geschichten aus der Bildalge“ entnommen hat. Da die Spielleitung des neuen Oberregisseurs Herrn Dwojowski für förmliche Intimität der Stimmung und natürliche, aus vollem Herzen kommende Fröhlichkeit als Grundton gesorgt hatte, kam der sonnige Humor der Dichtung mit jedem Ait siegreicher zur Geltung und rückte das Publikum zu steigender Heiterkeit und spontanem Beifall hin. Der anwesende Dichter wurde nach den lebhaften Aktionen wiederholt herzangerufen.

Wisebende Kunst und Musik. Das Baubeläppchen, ein Singspiel von Erich Hirsch, dem feinsinnigen Bearbeiter der schon weithin bekannten Musikalischen Hausländchen, erlebte im Hildesheimer Stadtheater durch die Singspieltruppe des Theaterkulturverbandes seine erfolgreiche Uraufführung. Das Publikum wurde schnell warm und rief Dichter und Autor, besonders nach dem überaus stimmungsvollen zweiten Akt, sturmisch vor die Bühne.

Personal-Nachrichten. Der landsturmplärtige Arzt Dr. Eduard Läser hier wurde zum Kriegsassistenten a. D. ernannt. Beisitzwechsel. Die Fürstlich Solmische Besitzung Solmsstraße 1, jetzige Wörterwiese, ist mit dem 1. Oktober d. J. durch Kauf in den Besitz von Dr. Marie Frommen übergegangen zur Weiterführung eines Haushaltung-Pensionats.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

H. Frankfurt a. M., 4. Okt. Am Dienstagmittag zwischen 12 und 1 Uhr traten Diebe in ein Blattengeschäft ein; ihnen fielen für 8000 M. Zigaretten und Zigarren in die Hände.

FC. Vom Westerwald, 3. Okt. Auf dem Bahnhof in Wissen ertrankte ein französischer Kriegsgefangener vor dem Wagen eines Zuges ein Säckchen. Beim Abbremsen geriet er zwischen die Räder zweier Wagen, kam zu Fall, wobei ihm der Zug ein Bein abriss. Die Verletzungen waren detailliert, daß der Tod eintrat.

Frankfurt. Darmstadt, 3. Okt. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde auf französischen Antrag des Stadtverordneten Hammann die Auskunft einer 180 Städte kosten Schäferde beschlossen und der Beitrag von 60 000 M. hierfür bewilligt.

H. Nieder-Mosel, 4. Okt. Beim Unterstandsbau in der Lehrgasse wurden einige Jungen verletzt. Einer konnte leider nur noch als Leiche geborgen werden.

Sport.

Fußball. Die Spielvereinigung Wiesbaden tritt morgen in Mainz dem heutigen Sportverein von 1908 im Spiel um die Mittelrhein-Meisterschaft gegenüber. Mainz gelang es am vergangenen Sonntag, den Bieberer Fußballverein mit 3:2 auf eigenen Platz zu schlagen. Treffpunkt der Spielvereinigung um 1 Uhr am Hauptbahnhof. — Die Wunschzahl des Sportvereins Wiesbaden folgt morgen einer Einladung des Koblenzer Fußballclubs 1900, um anlässlich dessen 18. Stiftungsspiels ein Grundschäftsspiel aufzutragen. Ablauf 8.04 Uhr.

Gerichtsraum.

W. Milchpfeifer. In der von den Eheleuten der Landwirte Wilhelm Auf und Karl Umber in Kürtingen geführten Milch wurden gelegentlich einer Untersuchung auf dem hiesigen Bahnhof und ebenso bei der Entnahme von sogenannten Übergangprodukten nicht nur erhebliche Wachssäße, sondern auch Spuren von Salpeter festgestellt, wie er in dem Brunnengewässer der Leute enthalten ist. Die Strafammer verurteilte in Übereinstimmung mit erlangten Sachverständigkeitsurteilen die Frauen zu 200 M. bzw. 100 M. Geldstrafe.

W. Schwarzsäcker. Bei dem Landwirt Gustav Storch in Kürtinger Wallstraße wurde am 21. Februar eine Rüsselwunde vergeben und dabei unter unzulässigem Stich ein frisch geschlossenes, bereits aufgeknetetes Rind entdeckt, welches beschlagnahmt und mit Strafzettel auf den unzulässigen Aufbewahrungsort später der Fleischmeister überwiesen wurde. Das Schöffengericht verurteilte St. zu 100 M. Geldstrafe und beschlagnahmte den Stich aus dem verlaufenen Fleisch mit 15 M.

Handelsteil.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T.-B. Berlin, 5. Oktober. (Drahtbericht) Telegraphische Auszählungen für

Holland	309.00 G.	Mk. 309.50 R.	für 100 Gulden
Dänemark	188.00 G.	188.50 R.	* 100 Kronen
Schweden	212.25 G.	212.75 R.	* 100 Kronen
Norwegen	188.25 G.	188.75 R.	* 100 Kronen
Schweiz	146.75 G.	147.00 R.	* 100 Francs
Österreich-Ungarn	57.70 G.	57.80 R.	* 100 Kronen
Bulgarien	79.00 G.	79.50 R.	* 100 Lewas
Konstantinopel	20.40 G.	20.50 R.	* 1 türk. Pf.
Spanien	136.00 G.	137.00 R.	* 100 Pesetas
Helsingfors	76.25 G.	76.75 R.	

Amtliche Wechselzinssätze der Notenbanken.

Deutsche Pl. 5.00 | Belg. Plätze 6.00 | Ital. Plätze 8.00 | Kopenhagen 5.00 | London . . . 5.00 | Wien . . . 5.00 | Lissabon . . . 5.50 | Stockholm . . . 7.00 | Paris . . . 5.00 | Schweiz. Pl. 4.50 | Madrid . . . 4.00 | Petersburg 6.50 | Amsterdam 4.50 | Rumänien . . . 8.00

Ausländische Wechselkurse.

W. Amsterdam, 4. Okt. Wechsel auf London 10.435 (zuletzt 10.45), auf Berlin 32.25 (82.475), auf Paris 40.40, auf die Schweiz 48.— (47.15), auf Wien 17.80 (17.90), auf Kopenhagen 63.10 (63.10), auf Stockholm 63.40 (69.40), auf New York 2.18½ (2.19).

W. Zürich, 4. Okt. We

Samstag, den 12. Okt., abends 7 Uhr,
im Saale des Zivilkasinos:

Kammermusik-Abend

veranstaltet von

Alice Goldschmidt-Metzger
(in Wiesbaden einzig autorisierte Vertreterin
der Braithaupt-Methode).

Mitwirkende:

Ernst Groell, Solo-Bratschist d. stadt. Kur-
orchesters.**Alfred Jeschke**, Solo-Cellist d. stadt. Kur-
orchesters.**Paul Kraft**, Solo-Hornist d. stadt. Kurorchest.**Anton Hertel**, Cellist, Kgl. Kammermusiker.Klavier: Schüler und Schülerinnen
von Alice Goldschmidt-Metzger.Kompositionen von Haydn, Bach, Schumann,
Skarlati, Dorn, Schuricht.

Vortragsfolge an den Anschlagsäulen.

Eintrittspreise: Numerierte Plätze, einschl.
Programm, Mk. 2. und 3. Unnummerierte
Plätze Eintritt frei gegen Vorzeigen des Pro-
gramms (30 Pf.). Eintrittskarten u. Programme
sind im Musikhaus Schellenberg, Kirchgasse 33,
im Reisebüro Born & Schottenfels, Kaiser-
Friedr.-Platz, u. abends an der Kasse erhältlich.**Renn-Club**

Wiesbaden.

Die Wettannahme für aus-
wärtige Rennen muß zwei Stunden
vor dem ersten Rennen geschlossen
werden. Sie ist daher auch Werk-
tags vor den Renntagen von 4 bis
6 Uhr geöffnet.

Konzert-Agentur
Born & Schottenfels

Hotel Nassauer Hof

Telephon 680 11

übernimmt die Gesamt-Arrangements
für Konzertabende und sonstige Kun-
sterveranstaltungen, unter sachmännischer,
berührter Leitung.

1011

Neudorf (Rheingau) „Zur Krone“
Herrlicher Ausflugsort

Mittagstisch. — Reichlich angerichtete Abendplatten.
Vorzügliche Original-Weine.
Gesellschaftsräume mit Klavier.
Kaffee — Käse. 91 Fernsprecher 31.

Palast-Kabarettim
Vergnügungs-Palast**Gross-Wiesbaden**Dotzheimer Str. 19. — Fernruf 810.
Spielplan vom 1.—15. Oktober:**Margot Dentler** genannt die **II. Saharet.**

Berl Stoop.

Rosa Loisel

Friedl Haros

Sanny Teres

Alice u. Cleo

Elfriede Belton

2 Scappinis

Max u. Moritz

Anfang 9 Uhr.

Sehe den im Winter begonnenen

Kursus über Goethes „Faust“

fort und beginne einen neuen Kursus über dasselbe Thema.

Dr. Adele Reuter

Amselfeld 2. Fernruf 4744.

Sprechzeit: Sonntag, Mittwoch u. Freitag von 12—1 Uhr.

Ich übe während meines Urlaubs vom
4.—24. Oktober Praxis aus.**Dr. Katzenstein.**

Sprechstunden:

Wilhelmstr. 60, 10—12

Schillerplatz 2, 3—4.

Bücher-Aufkauf Dr. Gieß, Buchh.
(n. Hauptpost),
Rheinstraße 27.**Beamten- u. Bürger-Konsumverein**
für Wiesbaden und Umgegend e. G. m. b. H.

Büro: Adelheidstraße 53.

Telephon 6253.

Einladung
zur ordentlichen Jahres-General-Versammlungam Samstag, den 5. Oktober 1918, abends 8 Uhr, im unteren Saale der Wartburg,
Schwalbacher Straße 59.

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1. Oktober 1917 bis 30. Juni 1918.
2. Bericht des Aufsichtsrates.
3. Genehmigung der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes.
4. Anträge der Verwaltung betr. Verteilung des Ueberschusses.
5. Erwähnung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
6. Verschiedenes.

Gedruckte Geschäftsberichte können von Samstag, den 28. d. M., seitens unserer
Mitglieder in den Filialen in Empfang genommen werden.

Die Mitglieder und deren Frauen werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Eintritt nur gegen Mitgliedskarte. F 615

Wegen etwaiger Anträge beziehen wir auf § 14, Abi. 3, unserer Satzungen.

Der Aufsichtsrat:

Dr. Hardtmuth.

Der starke Gemeingeist im Volke

hat uns die Härten des Krieges ertragen lassen.
Englands Hoffnung auf ein Vergnügen deutscher
Ausdauer hat sich nicht erfüllt. Jegli wäre in
der Heimat ein Vertragen unserer Willensstärke
erst recht unter Untergang.
Auch bei der 9. Kriegsanleihe
muß Gemeingeist in d. eine
lebendige Staatsgeflamung
uns durchdringen. Nur dann
können unsere Feldherren
uns zum Siege führen.

Kartoffellieferungs-Gesellschaft

6. m. b. h. Wiesbaden

Büro: Hellmundstraße 45, 1. St.

Haushaltungen, Hotels, Pensionen und Anstalten, die ihre

Kartoffeln zur Einfüllung

durch uns zu beziehen wünschen, wollen die von der Stadt aus-
gegebenen Antragsformulare beiderseitig
genau ausfüllen und diese Anträge unter Vorlage des Haus-
haltungsausweises, der Markenausgabekarte und der „Kartoffel-
karte zur Einfüllung“ begin. Bezugsscheine (für Großverbraucher) in
der unten angegebenen Zeit und Reihenfolge auf unserem

Büro Hellmundstraße 45, 1. St.

abliefern.

Der Kaufpreis beträgt per Zentner Mark 8.— frei Keller und
ist gleichzeitig zu entrichten.Wir erhalten die Kartoffeln aus den drei der Stadt zugewiesenen
Kreisen und zwar aus dem Landkreise Wiesbaden, Untermainkreis und
Unterlahnkreis geliefert.

Reihenfolge:

Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben:

A—B	Montag,	den 7. Oktober,	vorm. von 9—1 Uhr, nachm. 3—5 "
C—E	Dienstag,	8.	
F—G	Mittwoch,	9.	
H	Donnerstag,	10.	
J—K	Freitag,	11.	
L—M	Samstag,	12.	
N—Qu	Montag,	14.	
R—Sb	Dienstag,	15.	
Seh	Mittwoch,	16.	
Sc—V	Donnerstag,	17.	
W—Z	Freitag,	18.	
A—Z	Samstag,	19.	

Hotels, Pensionen, Anstalten usw. mit Haushaltungsausweisen

Nr. 50 000—50 160 Donnerstag, den 10. Oktober,

50 161—50 300 Freitag, " 11.

" 50 301 u. höher Samstag, " 12.

1035

Sonntag nachmittag trifft ein Transport

billige

Jerfel u. Läuferschweine

bei mir ein

Hardert, Erbenheim

Übergasse 18. Teleph. 4971.

Klavier gesucht aus besserem Hause.

A. Herzog Dambachtal 10, Pt.

Neue mob. Küchen-Einr.

u. Küchenmöbel zu verl.

Klavier. Dosh. Str. 28.

Neue mob. Küchen-Einr.

u. Küchenmöbel zu verl.

Klavier. Dosh. Str. 28.

Neue mob. Küchen-Einr.

u. Küchenmöbel zu verl.

Klavier. Dosh. Str. 28.

Neue mob. Küchen-Einr.

u. Küchenmöbel zu verl.

Klavier. Dosh. Str. 28.

Neue mob. Küchen-Einr.

u. Küchenmöbel zu verl.

Klavier. Dosh. Str. 28.

Neue mob. Küchen-Einr.

u. Küchenmöbel zu verl.

Klavier. Dosh. Str. 28.

Neue mob. Küchen-Einr.

u. Küchenmöbel zu verl.

Klavier. Dosh. Str. 28.

Neue mob. Küchen-Einr.

u. Küchenmöbel zu verl.

Klavier. Dosh. Str. 28.

Neue mob. Küchen-Einr.

u. Küchenmöbel zu verl.

Klavier. Dosh. Str. 28.

Neue mob. Küchen-Einr.

u. Küchenmöbel zu verl.

Klavier. Dosh. Str. 28.

Neue mob. Küchen-Einr.

u. Küchenmöbel zu verl.

Klavier. Dosh. Str. 28.

Neue mob. Küchen-Einr.

u. Küchenmöbel zu verl.

Klavier. Dosh. Str. 28.

Neue mob. Küchen-Einr.

u. Küchenmöbel zu verl.

Klavier. Dosh. Str. 28.

Neue mob. Küchen-Einr.

u. Küchenmöbel zu verl.

Klavier. Dosh. Str. 28.

Neue mob. Küchen-Einr.

u. Küchenmöbel zu verl.

Klavier. Dosh. Str. 28.

Neue mob. Küchen-Einr.

u. Küchenmöbel zu verl.

Klavier. Dosh. Str. 28.

Neue mob. Küchen-Einr.

u. Küchenmöbel zu verl.

Klavier. Dosh. Str. 28.

Neue mob. Küchen-Einr.

u. Küchenmöbel zu verl.

Klavier. Dosh. Str. 28.

Neue mob. Küchen-Einr.

u. Küchenmöbel zu verl.

Klavier. Dosh. Str. 28.

Neue mob. Küchen-Einr.